



Bio-Gemüseanbau

Kraut und Kabis ist nicht verloren

An der ganzen Farben- und Formenpalette der Kohlarten haben nicht nur die Konsumentinnen und die Gärtner Freude, sondern auch ein ganzer Zoo an Schädlingen lässt sich in einer Breite finden, wie kaum bei einer anderen Kulturgruppe. Das führt im Bioanbau zu Herausforderungen.



Der grosse Kohlweissling ist bei rechtzeitigem Handeln vergleichsweise einfach zu bekämpfen. Bild: © FiBL

Am bekanntesten und am auffälligsten sind die Kohlweisslinge. Verschiedene Stadien vom Ei bis zur Puppe werden durch Nützlinge gut parasitiert, wenn den Parasiten die entsprechende «Infrastruktur» mit einem geeigneten Blühstreifen («Nützlingsmischung für Kohlanbau») angeboten werden. Mit dem nützlingsschonenden Bacillus thuringiensis Präparat kann auch direkt ein-

gegriffen werden. Als veritabler Problemschädling hingegen kann die Kohldrehherz gallmücke eingestuft werden. Die sehr kleine Mücke sieht man eigentlich nie.

Was man feststellen kann sind die Vernarbungen am Hauttrieb, der durch

die Larven verursacht wird, dann ist der Schaden aber schon angerichtet. Die Störung im Wachstum führt dazu, dass sich kein vermarktbarer Brokkoli entwickelt oder statt ein Kohlkopf gibt es gleich drei, von den aber keiner je marktreif wird. Ausser Spesen nichts gewesen.

Die sicherste Massnahme im Bioanbau ist das Insektenschutznetz, das aber eine hohe Mehrarbeit verursacht. Am Donnerstag, den 7. September, findet in Frick und Villigen eine Biogemüsetagung «rund um den Kohl» statt. Neben der Nützlingsförderung und der Schädlingsbekämpfung wird intensiv die Sortenwahl diskutiert werden (siehe Agenda nebenan).

■ Martin Koller, FiBL

Quelle: bioaktuell.ch

Betriebsanmeldung

Anmeldung auf Bio bis 31. August

Wie jedes Jahr findet in der zweiten Augusthälfte die Anmeldung für das kommende Beitragsjahr statt.

Wer im Sinn hat, seinen Betrieb per 1. Januar 2018 auf biologischen Landbau umzustellen, muss dies bis 31. August auf dem Agriportal anmelden. Dabei muss auch eine Kontrollstelle angegeben werden. Wichtig ist sich aber auch direkt bei der entsprechenden Kontrollstelle (bio inspecta oder Bio Test Agro) mittels Formular anzumelden. Das Anmeldeformular ist auf der Homepage des jeweiligen Unternehmens zu finden oder bei der Fachstelle Biolandbau zu bestellen.

Bio-Betriebe mit Ackerbau sollten auch Extenso anmelden, dies geschieht nicht automatisch und ohne Anmeldung keine Beiträge. Tiere auf Biobetrieben müssen alle nach



RAUS gehalten werden, daher auch für die Tierkategorien auf dem Betrieb RAUS anmelden. Per 1.1.2018 wird nebst dem bestehenden Maximalkraftfuttereinsatz ein minimaler Grasanteil in der Wiederkäuerration vorgeschrieben. Damit wird eine Fütterung nach GMF (graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion) faktisch zur Pflicht und GMF-Beiträge können bezogen werden, sofern dies jetzt angemeldet wird.

Wer sich mit einer Umstellung auf Bio befasst, sollte nebst den administrativen Aufgaben wie Anmeldungen an alle Stellen, nicht vergessen, sich mit der Vermarktung seiner Produkte zu befassen. Beiträge sind das eine, doch viel wichtiger ist der Ertrag aus der Produktion. Ist es noch nicht geschehen, sollten Gespräche mit Partnern, Abnehmern und Lieferanten bald stattfinden, um eine bestmögliche Lösung zu finden und sich die Abnahme der Produkte zu sichern.

Bei Fragen rund um Bioanbau und zur Umstellung steht die Fachstelle Biolandbau gerne zur Verfügung. ■ Tamara Bieri

Tamara Bieri, 058 105 99 51
tamara.bieri@strickhof.ch
Felix Zingg, 058 105 98 45
felix.zingg@strickhof.ch

Kartoffelbau

Den Drahtwurm empfindlich treffen

Der Drahtwurm kann den Kartoffelertrag empfindlich schmälern. Die Bekämpfung des Schädlings erfordert viel Ausdauer und Hartnäckigkeit.

Pro Jahr durchlaufen Drahtwürmer zwei Frasswellen: Im Frühjahr von Ende März bis Mitte Mai und im Herbst von Anfang September bis Oktober. Diese Phasen können abhängig von der Witterung zeitlich etwas variieren. Zum

jetzigen Zeitpunkt können mit intensiver Bodenbearbeitung verschiedene Stadien des Drahtwurmes deutlich dezimiert werden.

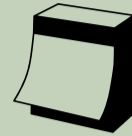
Ist es feucht und nicht wärmer als 26°C, wandern die grösseren Drahtwürmer aus tieferen Bodenschichten an die Oberfläche. Mit einer Scheibenegge, einer Hacke, einem Mulcher oder einer Fräse können diese mechanisch vernichtet werden. Ebenso werden Eier, unbewegliche Larven und Puppen an die Oberfläche geholt, die dann an der Bodenoberfläche vertrocknen. Bei Trockenheit kann auf einem stark Drahtwurm-belasteten Acker Getreide in Streifen angesät werden, um die Drahtwürmer anzulocken. Angezogen von den CO₂-Ausscheidungen der Pflanzenwurzeln finden die Drahtwürmer die Futterquelle.

Sobald das Getreide dicht in der Reihe steht, sollten die Wurzeln regelmässig auf Frass kontrolliert werden und bei beginnendem Befall mit der Bearbeitung begonnen werden. Zwischenfrüchte wie Senf oder Ölrettich können die Drahtwurmpopulation ebenfalls deutlich minimieren. Es ist jedoch zu beachten, dass auch andere Bodenlebewesen unter den Senfölen



Drahtwürmer führen bei Kartoffeln zu hohen Ernteverlusten. Bild: © FiBL

Bioagenda



Erfahrungsaustausch Biogemüse

Auf dem Gemüseacker steht eine Vielzahl von Kohlarten, mit einer Vielzahl von Problemen. Die Sortenwahl ist ein entscheidendes Element zum Kulturerfolg. Der Einsatz der Zellfusion zur Erzeugung von Hybridsorten wird bei Bio Suisse diskutiert und die Umsetzung eines Zellfusionsverbots in einem Projekt geprüft, dazu informieren wir. Die zahlreichen Herausforderungen, insbesondere die Schädlingsbekämpfung, im Anbau von Kohlarten wird beleuchtet. Am Nachmittag besichtigen wir den Betrieb von Max Schwarz-Zurkinden in Villigen (AG), sowie eine Sichtung mit zellfusionsfreien Sorten bei Blumenkohl, Brokkoli und Kohlrabi. Zudem werden Möglichkeiten der Nützlingsförderung an einem konkreten Beispiel aufgezeigt. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit, eine Tomatensortensichtung der Firma Schwarz zu besichtigen.

Wann: Donnerstag, 7. September 2017, 9.15 bis 17.00 Uhr

Wo: FiBL Frick und Villigen AG

Auskunft: Martin Koller, FiBL, 062 865 72 34, martin.koller@fibl.org

Anmeldung: FiBL – Kurssekretariat, kurse@fibl.org, Tel. 062 865 72 74

7 Bodenfruchtbarkeitstag

- Belebender, regenerativer Boden- und Humusaufbau
- Qualität, Wirkung und Anwendung von Kompost
- Bodenproben nach Kinsey analysieren und interpretieren und mit ÖLN-Analyse vergleichen
- Kompostproduktion und Anwendung zur Bodenverbesserung

Wann: Donnerstag, 14. September 2017, 8.30 bis 17.00 Uhr

Wo: Familie Maag, Dörflihof, Dörflistrasse 25, 8192 Zweidlen

Referenten: Dietmar Näser/Grüne Brücke

Friedrich Wenz/Grüne Brücke

Jacques Fuchs/FiBL

Matthias Stettler/HAFL

Andreas Maag/Komposta Natura

Kosten: Mittagessen 25 CHF

Kursleitung: Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Auskunft, Anmeldung: Eine Anmeldung ist erforderlich bis 31. August 2017
Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

8 Abendveranstaltung «Saatgut für die Welt von morgen» an der Züla

Referate und Diskussion rund ums Thema «Saatgut für die Welt von morgen»

Wann: Freitag, 6. Oktober 2017

Wo: Offene Rennbahn, Zürich-Oerlikon

Veranstalter: Vereine Bio ZH und SH, Gen Au Rheinau und Bioverita

9 Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Alle 5 Kurstage im Überblick

- 1. Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation der Kontrolle
Donnerstag, 9. November 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
- 2. Tierhaltung mit Schwerpunkt Rindvieh: Haltung, Fütterung, Gesundheit, Marktsituation. Betriebsbesichtigungen am Nachmittag.
Donnerstag, 16. November 2017, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG
- 3. Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität
Donnerstag, 23. November 2017, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG
- 4. Bioackerbau, Schwerpunkt Unkrautregulierung
Donnerstag, 30. November 2017, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
- 5. Bioackerbau, Schwerpunkt Boden und Pflanzenernährung
Donnerstag, 7. Dezember 2017, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein

Das Detailprogramm aller Kurstage kann ab 31. August bei den beteiligten Beratungsstellen heruntergeladen werden: www.strickhof.ch, www.arenenberg.ch, www.lzsg.ch

Referenten: Bioberaterinnen und -berater der beteiligten kantonalen Fachstellen sowie Referenten aus Beratung und Organisationen. An allen Kurstagen sind auch Praktiker als Referenten beteiligt.

Veranstalter: Strickhof Lindau, BBZ Arenenberg, Landwirt. Zentrum SG

Kurskosten: CHF 60 je Person und Tag

(bei mehreren Personen vom gleichen Betrieb kostet jede weitere Person CHF 30 pro Tag), Kursunterlagen CHF 15, Mittagessen und Pausenverpflegung ca. CHF 25

Auskünfte: Erteilt die kantonale Bioberatungsstelle: Tamara Bieri, 058 105 99 51
tamara.bieri@strickhof.ch

Felix Zingg, 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

Anmeldung: bis spätestens 6. Oktober 2017 an: Kurssekretariat Strickhof, 8513 Lindau, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch

leiden. Trotz Drahtwurm-Problemen darf die Schonung der Bodenstruktur und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit auf keinen Fall vernachlässigt werden. Denn nebst allen anderen Nach-

teilen begünstigen verdichtete, undurchlässige Böden die Drahtwurmentwicklung wiederum. ■ Marion Schild, FiBL

Quelle: bioaktuell.ch